

P008 Irma Aschauer (w)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

13.12.2017

Dauer: 01:15:49

Eckdaten:

Geboren 1930 in Bozen, Südtirol, Italien

Seit 1940 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview mit Irma Aschauer, verh. Malfertheiner

00:36:42 Das Verlassen Südtirols

Als die Familie 1940 Südtirol verließ, besaß Irma Aschauer nicht einmal Strümpfe, da es in Bozen nicht so kalt war. Sie kann sich noch erinnern, dass der Vater Strümpfe und eine Haube organisierte. Am Brenner schneite es, als die Familie Südtirol verließ. Der Jänner 1940 war der letzte Termin für sie, denn sie verließen Südtirol nicht freiwillig. Irma Aschauer sah ihren Vater zu diesem Zeitpunkt das erste Mal weinen. Ihrer Meinung nach verkräftete er diesen Weggang aus Südtirol nie wirklich. In der Familie wurde darüber nicht gesprochen. Irma Aschauer betont, dass man auch nicht sagen hätte dürfen, was man sich dachte. Sie erzählt von einem Fall in der Josefiaw, wo ein dreizehn-, vierzehnjähriger Bub seine eigene Mutter anzeigte, weil sie nicht "Heil Hitler" sagte.

Von Italien wurde alles mitgenommen. Die Familie durfte sich aber nicht aussuchen wohin sie gingen. Eigentlich hätten sie nach München kommen sollen, auch die Möbel wurden dorthin geliefert. Als die Familie nach Salzburg kam, waren keine Möbel da. Die Möbel wurden dann eingestellt und bei einem Bombenangriff zerstört. Die Familie kam mit dem Zug von Bozen nach Innsbruck. Sie wurden "verfrachtet", meint Irma Aschauer, es wurde bestimmt über sie. Von Innsbruck mussten sie dann weiter nach Igls. Es waren einige Familien, die zu diesem Zeitpunkt Südtirol verließen und in Innsbruck ankamen. Die Menschen wurden bei ihren Ankünften in den verschiedenen Orten in Gasthäusern untergebracht. In Kufstein waren sie im "Auracher Löchl" untergebracht, erinnert sich Irma Aschauer. In Salzburg wohnte die Familie drei Tage im Marienheim, danach vier Monate in Mattsee, bis sie in Salzburg die Wohnung bekamen. Der Vater kam allerdings von Anfang an nach Salzburg und bekam hier gleich eine Arbeit. Nur die Mutter mit den Kindern wurde von Innsbruck über Igls, nach Kufstein, Mattsee und schließlich nach Salzburg geschickt. Der Vater wohnte in dieser Zeit im Hotel Meran bis zu dem Zeitpunkt, als die Familie die Wohnung in Salzburg bekam. Der Vater arbeitete in der Bezirkshauptmannschaft bis zu seiner Pensionierung.

Der Vater wurde 1942 in den Krieg eingezogen und kam als Dolmetscher nach Italien, bis zum Ende des Krieges. Er war dann in Kriegsgefangenschaft und die Familie wusste ein Jahr lang nicht, ob er noch lebte. 1946 kam er wieder nach Salzburg. 1947 begann Irma Aschauer mit ihrer Lehre bei Trachten Mai. Über den Weggang der Familie aus Südtirol wurde nie viel gesprochen.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.